Infoblatt

Frühblüher im Glarnerland

Kaum wird es wärmer, blühen ab Februar die ersten Blumen. «Frühblüher» nutzen die kurze Zeit vor dem Laubaustrieb der Bäume, in der das Sonnenlicht noch bis auf den Boden fällt. Nach der Fruchtbildung ziehen sie die noch vorhandene Energie in Zwiebeln, Knollen oder Rhizome (Kriechwurzeln) zurück und überdauern so bis zum nächsten Jahr. Nach dem Winter verschaffen ihnen diese Speicherorgane den nötigen Wachstumsvorsprung. Pflanzen, deren Speicherorgane und Knospen im Boden liegen, nennt man Geophyten («Erdpflanzen»). Bei Hemikryptophyten («Halbverborgene Pflanzen») überdauern die Knospen den Winter auf der Erdoberfläche.

Huflattich (*Tussilago farfara*)

Blüht an Wegrändern, auf Kiesplätzen und an Rutschhängen. Die Pionierpflanze liebt helle Standorte. Ihre sonnengelben Blütenköpfchen erscheinen lange vor den Pflanzenblättern und bestehen aus vielen männlichen Röhrenblüten in der Mitte und weiblichen Zungenblüten am Rand. Huflattich ist giftig, wird aber als Heilmittel gegen Husten verwendet. Wird gerne von Bienen, Fliegen, Käfern und anderen Insekten besucht. Rhizom-Geophyt. Im Glarnerland verbreitet. Blüht ab Februar bis teilweise Mai.

Märzenbecher oder -glöckchen (*Leucojum vernum*)

Wächst an feuchten Stellen an Waldrändern, in Wiesen und Obstgärten. Die veilchenartig duftende Blume ist im Kanton Glarus geschützt. Es dürfen aber maximal fünf Blüten gepflückt werden. Bietet Insekten kaum Nektar, wird aber durch Bienen und Schmetterlinge bestäubt und Ameisen verbreiten die Samen. Die Pflanze zieht bald nach der Blüte ihre Blätter ein und ist dann nicht mehr sichtbar. Giftiger Zwiebel-Geophyt. Im Glarnerland verbreitet. Blüht ab Februar bis April.

Leberblümchen (*Hepatica nobilis*)

Blüht in Laubwäldern und an buschigen Hängen. Die derben, dreilappigen, unten rötlichen Blätter erinnern an eine Leber (Name!). Die Erneuerungsknospen der leicht giftigen, insektenbestäubten Pflanze liegen durch die wintergrünen Blätter gut geschützt auf der Erdoberfläche (Hemikryptophyt) und treiben aus, kaum dass sich der Boden erwärmt. Im Glarnerland verbreitet, aus dem Sernftal fehlen aber Nachweise aus jüngster Zeit. Blüht ab Februar bis Mai.

Veilchen (*Viola spec.*)

Im Glarnerland kommen mehrere Veilchen-Arten vor. Zu den früh blühenden gehören das Behaarte Veilchen (*V. hirta*) und das Wohlriechende Veilchen (*V. odorata*). Das Wohlriechende Veilchen wächst an schattigen Waldrändern, das Behaarte Veilchen auch an sonnigen Gebüschen und in trockene Wiesen. Veilchen sind Futterpflanzen von verschiedenen Perlmuttfalter-Raupen. Hemikryptophyten. Vom Wohlriechenden Veilchen fehlen Nachweise aus dem Sernftal. Blühen ab März bis April.

Naturzentrum Glarnerland · Bahnhofsgebäude · Schweizerhofstrasse 2 · CH-8750 Glarus
Telefon +41 (0)55 622 21 82 · info@naturzentrumglarnerland.ch · www.naturzentrumglarnerland.ch

natur zentrum glarnerland

Frühlings-Krokus (*Crocus albiflorus*)

Die Frühlingsblume mit den dünnen, spitzen Blättern ist typisch für die montane und alpine Gebirgsstufe. Kaum schmilzt der Schnee, treibt sie weisse, violette oder violett getreifte Blüten aus. Von Hummeln und Faltern bestäubt. Blüten öffnen und schliessen sich bei Temperaturänderungen. Die giftige Blume ist frühjahrsgrün: sie zieht ihre Blätter ein und ist im Sommer nicht mehr sichtbar. Knollen-Geophyt. Im Glarnerland in höheren Lagen verbreitet. Blütezeit je nach Höhenlage ab März bis Juni.

Lerchensporn (*Corydalis spec.*)

Im Glarnerland kommen mehrere Lerchensporn-Arten vor. Der Hohlknollige Lerchensporn (*Corydalis cava*) gedeiht an Hecken und in Wäldern. Die Blüten sind nicht für alle Insekten gut zugänglich. Um an den Nektar zu gelangen, beissen Hummeln daher oft ein Loch in den Sporn der Blüten. Die Samen werden nach der Reife durch Ameisen verbreitet. Vom Hohlknolligen Lerchensporn fehlen Nachweise aus dem Sernftal. Andere Arten trifft man dort an. Knollen-Geophyt. Blütezeit ab März bis April.

Frühlings-Schlüsselblume (*Primula veris*)

Bildet einseitige Dolde mit bis zu 20 goldgelben Blüten. Diese stecken in einem zu gross wirkenden, «aufgeblasenen» Kelch. Die Heilpflanze gedeiht in trockenen und feuchten Magerwiesen und hilft bei Husten und Erkältungskrankheiten. Ihre Blüten sind selbststeril und müssen mit Hilfe von Faltern und Hummeln durch Pollen aus anderen Blüten bestäubt werden. Futterpflanze verschiedener Schmetterlingsraupen. Im Glarnerland verbreiteter Rhyzom-Geophyt. Blütezeit ab April bis Mai.

Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*)

Breitet sich oft durch unterirdische Ausläufer (Rhizome) aus und tritt deshalb flächig und in grosser Zahl auf. In manchen Fällen gehören bis über 100 Blütentriebe zur selben Pflanze. Das zarte Blümchen gedeiht in schattigen Wiesen, unter Hecken und in krautreichen Wäldern. In der Nacht und bei Kälte schliessen sich die Blüten. Insektenbestäubung. Die Samen werden unter anderem durch Ameisen verbreitet. Giftiger Rhizom-Geophyt. Im Glarnerland verbreitet. Blütezeit ab März bis Mai.

Wald-Bingelkraut (*Mercurialis perennis*)

Bildet unscheinbare kleine, grünliche Blüten. Die Pflanze breitet sich durch unterirdische Ausläufer (Rhizome) aus und kommt in Buchen- und Mischwäldern oft in grossen Beständen vor. Die Art ist zweihäusig, das heisst, jede Pflanze bildet nur entweder weibliche oder männliche Blüten. Windbestäubung. Bei Trockenheit öffnen sich die Samenkapseln und schleudern die Samen heraus. Unangenehm riechender Rhyzom-Geophyt. Im Glarnerland verbreitet. Blütezeit ab März bis teilweise Juni.

alle Fotos © Fridli & Monica Marti

Naturzentrum Glarnerland · Bahnhofsgebäude · Schweizerhofstrasse 2 · CH-8750 Glarus
Telefon +41 (0)55 622 21 82 · info@naturzentrumglarnerland.ch · www.naturzentrumglarnerland.ch